FLORA.

№ 1.

Regensburg. 7. Januar. **1855.**

Inhalt: ORIGINAL-ABHANDLUNG. Schnittspahn und Lehmann, über die im Freien in den deutschen Gärten vorkommenden Arten der Gattung Sempervivum. — LITERATUR. Bertolonii Flora italica Vol. IX. — GETROCKNETE PFLANZENSAMMLUNGEN. Hohenacker, Algae marinae siccatae. IV. Lieferung. — KLEINERE MITTHEILUNGEN. C. Schultz Bip., über einige Anthemideen, besonders Santolinen. Vulpius, über Draba nivea. Bamberger, über Hypericum Coris etc. — ANZEIGEN. Pringsheim, Untersuchungen über die Pflanzenzelle. Beiträge zu den Sammlungen der k. bot. Gesellschaft.

Ueber die im Freien in den deutschen Gärten vorkommenden Arten der Gattung Sempervivum, vom Hofgartendirector Schnittspahn in Darmstadt und C. B. Lehmann in Offenbach.

Schon seit einer Reihe von Jahren waren wir bemüht, die Arten der Gattung *Sempervivum*, welche bei uns im Freien aushalten, zu sammeln, um durch die Cultur den wahren Werth der Arten bestimmt ermitteln zu können. Unsere Bemühungen waren nicht erfolglos, indem wir mehrere seither noch nicht beschriebene Arten als solche bestimmt erkannten und wieder einige andere, welche seither als Synonyme behandelt wurden, als gute Arten beibehalten mussten. Im lebenden Zustande und besonders während der Blüthe ist es nicht schwer, die von uns hier aufgeführten Arten leicht zu erkennen, auch gute Abbildungen genügen leicht; dagegen ist die Bestimmung nach trockenen Exemplaren eine äusserst schwierige Sache, sowie die Aufstellung treffender Diagnosen in hohem Grade misslich ist.

Die in De Candolle's Prodromus und Dietrich's Synopsis sowie in den älteren botanischen Werken gegebenen Diagnosen sind zu unvollständig und fast auf jede Art anwendbar, woher es denn auch sehr erklärlich, dass in dieser Gattung die vielfachsten Verwechslungen vorkommen mussten. Die Beschreibungen in Koch's Synopsis sind treffend und können fast allein als Anhaltungspunkt dienen.

Im Nachstehenden erlauben wir uns nun, die seither von uns in Blüthe beobachteten Arten in kurzen Beschreibungen vorzuführen und dabei ihre Synonyme und Abbildungen zu berichtigen. Ob wir dabei immer ganz glücklich waren, stellen wir gern den weiteren

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05970-0004-9

Forschungen gediegener Pflanzenkenner anheim. Noch sind wir weit davon entfernt, unsere Arbeit als eine vollendete hinstellen zu wollen, da wir selbst noch einige Formen besitzen, welche noch nicht blüheten und so nicht abgeurtheilt werden konnten. Zudem wurden in neuester Zeit in den Archives de la Flore de France et d'Allemagne von Billot und Grenier, dann von Lecocq et Lamotte in Grenier's et Godron's Flore de France, sowie endlich in dem Oesterreichischen botanischen Wochenblatte von Schott 10 neue *Sempervivum*-Arten beschrieben, wovon wir bis jetzt erst so glücklich waren, das *calcareum* Jord. lebend und das *Boutignyanum* Bill. et Gren. in einem trockenen Exemplare zu erhalten. Wir beabsichtigen später eine vollständige Monographie der Gattung *Sempervivum* zu geben und haben bereits durch den Zeichner der Hofgarten-Direction zu Darmstadt, Herrn Winter, die bei uns in Blüthe gestandenen Arten in treffenden Abbildungen anfertigen lassen. Zur Vervollständigung unserer Arbeit wären uns aber die von Schott beschriebenen Arten, sowie die von Billot und Grenier und Lecocq et Lamotte in lebenden Exemplaren sehr erwünscht. Da wir die hier verzeichneten Arten alle in grosser Vermehrung besitzen, so sind wir gern bereit, davon gegen bezeichnete Arten zu vertauschen, auch ausserdem an Freunde dieser schönen Gattung unentgeltlich abzugeben.

Die Arten der bei uns im Freien ausdauernden Semperviven gehören nur den Sectionen I. *Sempervivum genuinum* und II. *Jovibarba* von Koch's Synopsis an und sind hier allein berücksichtigt; in ihrem Vorkommen gehören sie den alpinen und subalpinen Regionen des mittleren, südlichen und östlichen Europa's, sowie Sibirien an. Die Arten der Sectionen *Petrophyles*, *Gollnovia*, *Aeonium* und *Aichryson*, von Webb in seiner Flora der canarischen Inseln zu Gattungen erhoben, bleiben, da sie nur den wärmeren Regionen Südeuropa's, Africa's und den canarischen Inseln angehören und ihre Cultur bei uns nur in Gewächshäusern möglich ist, hier unberücksichtigt.

Sempervivum L. Hauswurz.

Schk. Hdb. t. 130. Lam. Ill. t. 413. Gärtn. I. 341 f. 65.

Sect. I. *Sempervivum genuinum* Koch Syn. 288.

Wahre Hauswurzarten.

Blumen sternförmig ausgebreitet, Kapseln an der Basis zusammenhängend, aus einander gehend-aufsteigend, nach oben schräg abgestumpft, der äussere Rand in den Gipfel ausgehend. — Die jungen

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05970-0005-5

Blattrosetten entwickeln sich aus den unteren Blattachseln der alten Rosette an mehr oder weniger verlängerten stärkeren oder schwächeren Wurzelausläufern.

1. *S. tectorum* L. Dachhauswurz. — Rosetten gross; Rosettblätter länglich-verkehrt-eiförmig, abgerundet, in eine kurze Spitze ausgehend, glatt, am Rande gewimpert, grasgrün, nach vorn braunröthlich; Ausläufer gerade, in der Entfernung von 1—2 Zoll die jungen Rosetten absetzend; Stengelblätter breit-linealisch, zugespitzt, schlaff abstehend oder auch an dem Stengel anliegend; Stengel aufrecht oben rispenartig-ästig, mit weisslichen, ziemlich langen, abstehenden Haaren besetzt; Blumenblätter ei-lanzettförmig, doppelt so lang wie die Kelchabschnitte, blass rosa; Staubfäden kürzer wie die Blumenblätter, die inneren nectarienartig; die unterständigen Schuppen drüsenartig, fast verschwindend.

L. sp. 664. D C. Pr. 23. Koch Syn. 1. *Sedum tectorum* Scop. carn. Sturm Bd. 6. Fl. dan. 601. D C. Pl. gr. 104. Curt. Fl. Lond. Ed. 2. T. 3.

Allenthalben auf Mauern, blühet im Juli.

2. *S. glaucum* Ten. Graublättrige H. — Rosetten gross, Rosettblätter länglich verkehrt-eiförmig, abgerundet, in eine kurze Spitze ausgehend, glatt, am Rande gewimpert, mit graugrünem Reife überzogen, nach dem obern Rande und der Spitze kaum röthlich angelaufen; Ausläufer gerade, die jungen Rosetten 1—1½ Zoll von der alten absetzend; Stengelblätter ei-lanzettlich, mehr oder weniger anliegend, mit etwas verschmälerter zurückgebogener Spitze; Stengel aufrecht, oben rispen-traubenartig verästelt, mit hellen abstehenden Haaren gleich den Blumenstielchen und Kelchen dicht besetzt; Blumenblätter linien-lanzettförmig, doppelt länger wie die Kelchabschnitte, blass rosa; Staubfäden kürzer wie die Blumenblätter, alle fruchtbar; unterständige Schuppen drüsenartig, fast verschwindend.

Ten. Annali di Storia nat. III. 248. Walp. Rep. II. 263. *S. tectorum* des Genfer bot. Gartens.

Wächst auf dem Simplon; der botanische Garten zu Darmstadt besitzt diese Art seit dem Jahre 1836 und wurde sie demselben von dem verstorbenen Professor Dr. Perleb zu Freiburg mitgetheilt. Blüht Anfangs Juli.

In der Tracht und der Grösse stehet diese Art dem *S. tectorum* sehr nahe, lässt sich aber durch den eigenthümlichen grauen Reif der Blätter, durch die etwas zurückgekrümmten Spitzen der Stengelblätter, durch die schmäleren Blumenblätter, sowie durch vollkommen normal gebildete Staubfäden stets erkennen.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05970-0006-1

3. *S. Mettenianum* Nob. Mettenius' H. — Rosetten mittelgross; Rosettblätter ei-lanzettförmig, in die Basis verschmälert, nach der Spitze hin ei-lanzettförmig auslaufend, glatt, am Rande gewimpert, aus dem Graugrün in das Grasgrün marmorirend, Spitzen braunröthlich; Ausläufer in der Regel 2—3 Zoll lang und gewöhnlich weit herunter beblättert, was bei *tectorum* und *glaucum* nicht vorkommt; die jungen Rosetten dicht um die alte sehr zahlreich ansetzend; Stengelblätter anliegend, in eine lange gerade Spitze ausgehend; Stengel aufrecht, gleich den trauben-rispenartigen, etwas zusammengezogenen Aesten und den Kelchen mit weissen abstehenden Haaren bedeckt; Blumenblätter linien-lanzettförmig, zugespitzt, unten und am Rande wimprig-rauhhaarig, länger wie die Kelchabschnitte, rosa; unterständige Schuppen sehr klein, drüsenartig.

Auf Felsen im Unterhaslithale in der Schweiz im Jahre 1847 von Döll aufgefunden. Blühet Anfangs Juli.

Diese Art wurde seither gewöhnlich als die wilde Form von *S. tectorum* angesehen, von welcher sie sich aber sehr gut durch die kleineren flachen Rosetten, welche ganz dicht von jungen Rosetten umgeben sind, durch in die Basis verschmälerte und mehr zugespitzte Blätter, durch dichteren zusammengezogenen Blüthenstand, durch kleinere Blüthen und schmälere Blumenblätter unterscheidet.

4. *S. albidum* Nob. Weisslichblühende H. — Rosetten gross; Rosettblätter ei-lanzettförmig, nach der Basis verschmälert, in eine ziemlich verlängerte Spitze auslaufend, glatt, am Rande fein gewimpert, dunkel grasgrün, nach den Spitzen röthlich-braun; Ausläufer stark, die jungen Rosetten 1—3 Zoll von der alten Rosette absetzend; Stengelblätter etwas abstehend, gleichbreit, lang zugespitzt, glatt, am Rande gewimpert; Stengel aufrecht, mit traubenrispenartigen, zuletzt fast horizontal abstehenden Aesten, mit kleinen, drüsigen Wimperhaaren besetzt; Blumenblätter doppelt so lang wie die Kelchabschnitte, linien-lanzettförmig, weisslich; unterständige Schuppen sehr klein, drüsenartig.

Wir erhielten diese Art ohne nähere Angabe aus dem botanischen Garten zu Heidelberg. Blühet Ende Juli.

Bevor diese Pflanze in Blüthe kam, was in diesem Sommer im Monat Juli zum erstenmale statt hatte, waren wir sehr geneigt, dieselbe als eine etwas langblättrige Form von *S. tectorum* anzusehen, die Blüthe hat uns nunmehr vom Gegentheil überzeugt und muss dieselbe als eine gut begründete Art angesehen werden, welche ausser den stets längeren, schmäleren und mehr zugespitzten Blättern sich besonders noch durch den nur wimprig drüsigen Stengel, durch die

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05970-0007-6

fast horizontal abstehenden, an den Spitzen stark umgekrümmten Aeste und die weisslichen Blumenblätter leicht erkennen lässt.

5. *S. Wulfenii* Hoppe. Wulfen's H. Rosetten gross; Rosettblätter dicht anliegend, länglich verkehrt-eiförmig, abgerundet, in eine kurze Spitze ausgehend, glatt, nur an der Basis und nach der Spitze mit einzelnen Wimperhaaren, durch einen Reifüberzug graugrün, nach der Basis röthlich; Wurzelausläufer sparsam, stark, in der Entfernung von 1—2 Zoll die junge Rosette absetzend; Stengelblätter ei-lanzettförmig mit etwas umgebogener Spitze, mehr oder weniger abstehend, am Rande gewimpert; Stengel aufrecht, traubenartig-rispenförmig abstehend, verästelt, mit drüsigen Wimperhaaren besetzt; Blumenblätter linien-lanzettförmig, 3mal so lang wie die Kelchabschnitte, fast schwefelgelb; unterständige Schuppen klein, aufrecht, fast quadratisch.

S. Wulfenii Hoppe in litt. Koch Synops. 2. Rchb. fl. exc. 3562. Dietr. Syn. 3. 34. N. 24. (unter der Abtheilung mit purpurrothen Blumen. *S. globiferum* Wulf. in Jacq. fl. austr. app. t. 40. Sturm. Bd. 6. (jedoch mit Ausschluss der Nebenfiguren b, C, D, e und F, welche aus Schmiedel's Ic. entlehnt wurden und nach der Bemerkung im 8. Bändchen bei *S. hirtum* zu letzterer Art gehören.)

Wächst zwischen Felsen der höchsten Alpen in Tirol, Kärnthen und Steiermark und blüht im Monat Juni.

In Gärten eine seltne Art, welche durch die glatten, grau-grünen, dichten Rosetten und durch die grossen gelben Blumen leicht zu unterscheiden ist.

6. *S. ruthenicum* Nob. Ruthenische H. — Rosetten gross, Rosettblätter im Winter mehr zusammen gezogen, während des Sommers aus einander gehend, aufrechtstehend, in die Basis verschmälert, keulen-eiförmig, in einer vorgezogenen Spitze endigend, auf beiden Seiten mit feinen kurzen Haaren dicht besetzt, am Rande dicht gewimpert, dunkelgrün, die Spitze selten bräunlich; Wurzelausläufer stark, in der Entfernung von 1—2 Zoll die junge Rosette absetzend; Stengelblätter gleich-breit, länglich, mit nicht sehr stark vorgezogener, gewöhnlich braun-rother Spitze etwas abstehend; Stengel aufrecht steif, oben in 4—5 traubenartige, fast aufrechte, nur an der Spitze wenig gebogene Aeste getheilt, welche gabelförmig aus einander gehen, gleich den Kelchen mit kurzen, weichen, nach oben hin etwas drüsigen Haaren dicht besetzt; Blumenblätter linien-lanzettförmig zugespitzt, 2—3mal so lang wie die Kelchabschnitte, hellgelb; unterständige Schuppen klein, jedoch deutlich hervortretend, abstehend, abgerundet.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05970-0008-2

S. ruthenicum Nob. von Koch mit dem folgenden wohl für einerlei angesehen. *S. globiferum* Curt. bot. Mag. t. 507, jedoch mit Nichtberücksichtigung des Textes nnd der Standorte, welche aus andern Werken entnommen sind.

Blühet Ende Juli und Anfangs August.

Wir besitzen diese Pflanze unter der Benennung *S. Wulfenii* aus verschiedenen Gärten; im Jahre 1852 erzogen wir dieselbe auch aus Samen, welcher uns aus dem hot. Garten zu Halle unter der Benennung *S. ruthenicum* Hort. mitgetheilt wurde.

7. *S. globiferum* L. Kugeltragende H. Rosetten gross, flach, Rosettblätter im Winter kugelartig zusammengezogen, im Sommer abstehend, schlaff, breit, verkehrt ei-keulenförmig mit verjüngter Basis, oben abgerundet und ganz kurz gespitzt, beiderseits mit kurzen Haaren dicht besetzt, am Rande gewimpert, grün in's Bräunliche oft übergehend; Ausläufer stark, die jungen Rosetten 1—2′ von den alten absetzend; Stengelblätter gleichbreit-länglich spitz, oft bräunlich-roth angelaufen; Stengel stark, während der Entwicklung gebogen, zuerst bei völliger Entwicklung ganz aufrecht, oben trauben-rispenartig getheilt, die Aeste fast horizontal abstehend an den Spitzen zurückgebogen, gleich den Kelchen fein drüsig-weichhaarig; Blumenblätter linien-lanzettförmig, 3—5mal so lang wie die Kelchabschnitte, weisslich-gelb; unterständige Schuppen klein, abstehend, abgerundet.

S. globiferum L. sp. 664 (jedoch mit Ausschluss der dort angegebenen Synonyme des Hort. Cliffort. und Moris hist.) Koch bot. Zeit. 1835 Bd. 1 S. 209. Tab. 1. Bess. Enum. p. 18. Nr. 573. Ledeb. Fl. ross. II. S. 189. Haw. Synops. S. 186. (Die Beschreibungen bei Willd. spec. plant. Pars II. S. 932. Spr. II. S. 468. und DC. Prod. III. 413 gehören nach den Standorten und den Beschreibungen theils zu dieser Art, theils zu *S. Wulfenii* und zu *S. soboliferum* Linné, wesshalb ihre Anführung ohne allen Nutzen ist.)

Blühet im Monat August.

Diese Art, welche wir zunächst der freundlichen Mittheilung des Hrn. Prof. Dr. Mettenius seiner Zeit aus dem botanischen Garten zu Heidelberg verdanken, wurde seither gewiss immer für einerlei mit der vorhergehenden Art gehalten, die Cultur allein war hier fähig, die Zweifel zu lösen und glauben wir, trotz der allerdings grossen Verwandtschaft, sie als eine sehr gute Art anerkennen zu müssen. Die Hauptmerkmale der Verschiedenheit sind die breitere, oben abgerundete und kurz gespitzte Form der Rosettblätter, der kräftige, während der Entwicklung stets abwärts gebogene

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05970-0009-0

und erst später aufrechte Stengel, dessen Zweige fast horizontal abstehen, während die von *ruthenicum* fast aufrecht in die Höhe gehen, die bei Weitem grössern und heller gelben Blumenblätter und endlich die fast um 3 Wochen spätere Blumenentwicklung.

8. *S. grandiflorum* Haw. Grossblühende H. — Rosetten mittelgross; Rosettblätter dicht, im Winter fast kuglig zusammengezogen, ei-spathelförmig, in eine kurze stumpfe, fast dreikantige Spitze ausgehend, grasgrün, am Rande und auf beiden Seiten mit kurzen hellen drüsigen Wimperhaaren besetzt; Ausläufer ziemlich stark, die jungen Rosetten 1—6 Zoll von den alten absetzend; Stengelblätter ei-lanzettförmig, mit mehr vorgezogener, oft bräunlicher Spitze, etwas abstehend, im Uebrigen den Rosettblättern ganz gleich; Stengel aufrecht, nicht viel über einen halben Fuss hoch, oben in 3—4 an den Spitzen rückwärts gekrümmte Gabeläste getheilt, gleich den Blättern und Kelchen mit weissen, kurzen, drüsig-wimprigen Haaren besetzt; Blumenblätter lang zugespitzt, 3—4mal die Kelchabschnitte überragend, am Rande stark gewimpert, fast schwefelgelb; Staubfäden braunroth; unterständige Schuppen deutlich hervortretend, drüsenartig.

S. grandiflorum Haw. rev. 66. Sims bot. Mag. 2115 (jedoch mit Nichtberücksichtigung des Textes und der Standorte.)

Blühet im Juni und Juli.

Diese durch ihre grossen Blumen sehr ausgezeichnete Art verdanken wir der gefälligen Mittheilung des Herrn Gartendirector Sinning aus dem bot. Garten zu Bonn, welcher sie uns unter der Benennung *S. hirtum* zusendete, was jedoch offenbar auf einer Verwechslung beruhet. Es scheint, dass diese Pflanze schon seit Sims Zeiten hier und da in Gärten vorkam, und stets ohne weitere Vergleichung mit dem *S. globiferum*, wie auch bei DeCandolle und in Loudon's hort. Lond. zusammengestellt wurde. Ueber das Vaterland lässt sich natürlich vorerst nichts Näheres angeben. Im äussern Ansehen erinnert unsere Pflanze bei den Rosetten und den Blättern, obgleich viel grösser, an *S. Braunii*, dagegen ähneln die Blüthen mehr dem *S. Wulfenii*, obgleich sie grösser und die Blumenblätter mehr zugespitzt sind.

9. *S. Braunii* Funck. Braun's H. Rosetten klein, Rosettblätter dicht stehend, länglich eiförmig, kurz gespitzt, beiderseits mit kurzen abstehenden Drüsenhaaren dicht besetzt, grasgrün; Wurzelausläufer dünn, verlängert, in der Entfernung von 1—2 Zoll die junge Rosette absetzend; Stengelblätter dicht, etwas abstehend, ei-lanzettförmig und wie die Rosettblätter durch den etwas hervor-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05970-0010-1

tretenden Mittelnerven beiderseits seicht gekielt, kurz drüsig-haarig; Stengel aufrecht, nieder, an der Basis bisweilen etwas gebogen, oben in 2—3 etwas an den Spitzen zurückgebogene Gabeläste getheilt, bisweilen kaum getheilt und nur 1—3-blüthig, mit kurzen, abstehenden Drüsenhaaren besetzt; Blumenblätter 3mal so lang wie die Kelchabschnitte, lang zugespitzt, unten und am Rande wimprig-drüsig, grünlich-gelb; Staubträger weisslich; Nectar-Schuppen sehr klein, aufrecht, fast 4eckige Blättchen bildend.

S. Braunii Funck. Koch in Sturm's D. Flora Bd. 16. Koch Syn. S. 290. Ledeb. fl. ross. II. S. 190. *S. tectorum* Eichw. casp. cauc. p. 31. sec. Ledebour.

Auf der Pasterze und dem Grosglockner in Kärnthen wild. Nach Ledebour auch auf dem Caucasus. — Blühet im Garten schon im Monat Juni, an dem wilden Standorte nach Koch erst im August.

Von den gelbblühenden Arten die kleinste, wir erhielten diese Pflanze schon im Jahre 1835 von Hrn. Koch und später von Perleb.

10. *S. Funckii* Braun. Funck's H. — Rosetten mittelgross, fast kugelrund, Rosettblätter sehr dichtstehend, ei-lanzettförmig, nach der Basis verschmälert und in eine kurze gerade Spitze ausgehend, durch den hervortretenden Mittelnerven auf beiden Seiten convex, am Rande mit langen, weissen, abstehenden Wimperhaaren dicht besetzt, auf den Flächen mit ganz kleinen fast verschwindenden Drüsenhaaren, vollkommen grün; Wurzelausläufer zahlreich, in der Entfernung von 1—2 Zoll die jungen Rosetten absetzend; Stengelblätter dicht, etwas abstehend, zungenförmig, drüsig-haarig, nach der Spitze hin röthlich anlaufend; Stengel aufrecht, fast fusshoch, abstehend rauhhaarig, fast immer in 3 Haupt- und einige unvollkommene Gabeläste ausgehend; Blumen gross; Blumenblätter eilanzettförmig, doppelt oder dreimal so lang wie die Kelchabschnitte, unten und am Rande drüsig weichhaarig, braun röthlich; Honigschuppen in fast 4eckigen deutlichen Drüsen hervortretend.

S. Funckii Braun. Koch in Flora 1832 pag. 1. T. 1. Koch Synops. 1. pag. 289. Dietr. Syn. III. pag. 34. Sturm Bd. 16. Rchb. pl. crit. 1291.

Am Malnitzer Tauern, Kärnthen, Salzburg, Tirol. — Blühet im Garten gegen Ende Juni; am freien Standorte wohl später.

Eine der ältesten Arten in unseren Gärten, welche früherhin stets mit *montanum* verwechselt wurde, wovon es sich aber durch stärkeren Wuchs, längere Wurzelausläufer, längere Wimper- und Drüsenhaare leicht erkennen lässt.

(Schluss folgt.)

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05970-0011-7

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1855

Band/Volume: 38

Autor(en)/Author(s): Schnittspahn Georg Friedrich, Lehmann C. B.

Artikel/Article: Ueber die im Freien in den deutschen Garten vorkommenden Arten der Gattung Sempervivum 1-8